



AUGENBLICKE

Pfarrblatt der Pfarren Bad Radkersburg & Klöch, Halbenrain | Ausgabe 4 | 2022



FRIEDE DEN MENSCHEN AUF ERDEN

Ein wehrloses Kind kommt in Bethlehem zur Welt. Die Haustüren blieben vor ihm versperrt. Der stickige Stall wird zu seinem Geburtsort. Die armen Eltern begleiten ihn. Und zu diesem trostlosen Ereignis singen die Engel mehrstimmig:

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden. Halleluja!“

Ist das nicht ein schlechter Witz? Mit diesem kleinen Kind tritt etwas Unbeschriebenes, Neues und Unbekanntes in unsere Welt ein. Wir scheinen nicht unbedingt interessiert zu sein am Neuen und Andersartigen. Für unsere Welt bleibt dieses Kind auch als erwachsener Zimmermann Jesus, stets der unbequeme Sohn des himmlischen Vaters.

Unheimlich, dass ausgerechnet ein Kind in der Heiligen Schrift das Fleisch gewordenes Bild für das Neue und Andersartige ist. Für uns und unsere Welt erscheint das Neue und Unbekannte zunächst anders und fremd. Schließlich wird es als feindlich bewertet und empfunden.

Ist es ein Zufall, dass die erste Begegnung mit dem Neugeborenen unvergesslich und das Schönste des Lebens ist?

Ist es ein kurzzeitiger Fehler, dass am Anfang ziemlich jeder Liebe eine Faszination für das Andersartige des Gegenübers ist?

Der Friede fängt wie in Bethlehem an: unscheinbar. Tief in uns, meist unbemerkt, wird entschieden, ob das aufbrechende Neue und das sichtbar Andersartige als Bereicherung oder als Infragestellung interpretiert werden. Ob es als eine heilsame Herausforderung oder als etwas beunruhigend Fremdes gesehen wird? Ob es als eine Möglichkeit, über uns selbst hinauszuwachsen und sich selbst zu vergessen oder das gefährlich Feindliche gedeutet wird. Es liegt an uns, hier und jetzt die Aufmerksamkeit, das Wohlwollen, die Neugier und nicht zuletzt die Geduld dem Neuen und Andersartigen gegenüber zu gewähren. Sollten das Neue und das Andere nicht nach unserer Pfeife tanzen und uns nicht ähnlich werden wollen, gewinnt nicht nur der Egoismus über uns die Oberhand. Jedenfalls wird damit das Tor zu den stillen und verletzenden Kriegen, mitten unter uns, weit und breit geöffnet.

Friede den Menschen auf Erden? Darfst du noch Du selbst und dadurch anders als die Anderen sein? Dürfen auch die Anderen sie selbst und anders sein – ohne uns ähnlich werden zu müssen?

Wäre das nicht auch etwas für uns?

Der geliebte Sohn des Vaters

GEDANKEN ZUR ADVENTSZEIT: ZUM BESINNEN UND NACHDENKEN

Ein Kind ist uns geboren

*Ein Kind ist uns geboren,
lebendig und geliebt,
die Welt ist nicht verloren,
solang es Kinder gibt.*

*Und wir sehen dich an,
wie du schläfst, wie du wachst,
und wir lächeln dir zu,
ob du weinst oder lachst.
Und wir danken für dich,
und wir bitten den Herrn,
ach, beschütz unser Kind,
denn wir haben es gern.
Und wir wünschen so sehr,
dass du wächst und gedeihst,
bis du selber erkennst,
wer du bist, wie du heißt.*

*Ein Kind ist uns geboren,
lebendig und geliebt,
die Welt ist nicht verloren,
solang es Kinder gibt.*

Lothar Zenetti

Wir versuchen jeden Tag nach dem Guten, nach Frieden, Liebe und Freude zu streben, dürfen uns jedoch nie damit zufriedengeben, was wir bis jetzt erreicht haben. Wir sind aufgerufen, auf dem Weg voranzuschreiten, der nicht zu einer Stagnation führt, sondern einer Entwicklung unterliegt, die uns mehr und mehr zu uns selbst, zu unseren Mitmenschen und zu Gott hinführen lässt. Gerade dieser Weg besteht nicht aus großen Unternehmungen, er wird durch die Bewältigung der einfachsten Alltagslichkeiten bestimmt. Unsere Vollkommenheit und Persönlichkeit wachsen in unauffälligen und stillen Handlungen, die das Gute in uns vermehren und gelten lassen. Man spricht immer von der stillsten Zeit im Jahr, aber der Advent wird immer lauter und schriller. Vergessen wir für einige Augenblicke den ganzen Trubel und besinnen wir uns auf das Eigentliche.

Die folgenden Gedanken sollen uns dabei helfen:

- Fördere und pflege täglich die Selbstannahme. Nimm dich bewusst jeden Tag so an, wie du bist.
- Nimm deine Mitmenschen an, besonders deinen Partner, respektiere und fördere seine positiven Fähigkeiten, liebe in ihm bereits das, was du noch nicht kennst oder an ihm nicht entdeckt hast.
- Sprich deine Gefühle und Wünsche dem anderen gegenüber aus, dann wirst du für dich und für ihn Motivationen wecken und das Leben ihm und dir erleichtern.
- Nach einem Konflikt versuche in deinem Herzen zu wiederholen: „Du bist mir wichtiger als das Problem.“
- Glaube daran, dass du wertvoll bist. Merke, dass du gebraucht wirst. Pflege, dass du dich „geliebt wissen“ darfst, so wirst du um dich eine Atmosphäre des Entgegenkommens und des Angenommenseins schaffen.
- Bleibe frei für deine persönlichen Interessen, sonst kannst du dich nicht richtig entwickeln.
- Nimm dir freie Zeit, indem du Gott im stillen Gebet begegnest. Lass deine Seele ausruhen beim Gebet, dann werden die weltlichen Stimmen, die Verwirrung stiften, gering sein, und du wirst die Stimme Gottes deutlich vernehmen können.



Wenn dir einiges davon gelingt, dann versuche, in der kommenden Woche nur einen einzigen Gedanken, in der nächsten Woche einen zweiten in die Tat umzusetzen, und du wirst dich wundern, wie leicht es ist zu leben.

Ihr Pfarrer Slawek

Der Kirchenchor der Pfarre St. Johannes besucht das Seniorenwohnheim „Haus Elisabeth“



Alljährlich kommen die SängerInnen des Kirchenchores ins Haus Elisabeth,
Dürfen mit den Bewohnern und dem Herrn Pfarrer Thomas einen Gottesdienst feiern und
Vorfriede auf die besinnliche Zeit vor Weihnachten verbreiten.
Essen und Trinken in gemütlicher Runde und
Nehmen uns Zeit, den Mitfeiernden die Hand zu reichen,
Tauschen Erinnerungen aus und plaudern miteinander.

Danke an die Familie Spätauf für die jährliche Einladung. Danke dem Team des Hauses Elisabeth, dass sie vielen alten Menschen einen Lebensalltag in guter Betreuung bereiten.

Ingrid Götschl

Zusammenklingen

*Menschen, die mit sich im Einklang sind, brauchen keine Intrigen, um andere gegeneinander aufzuhetzen.
 Sie erzeugen um sich ein Klima der Klarheit und des Zusammenklingens.
 Da weiß sich jeder geachtet. Jeder darf mitklingen in der großen Symphonie einer Gemeinschaft.
 Solche Engel der Harmonie sind ein Segen für jede menschliche Gemeinschaft.
 So wünsche ich dir, dass dich der Engel der Harmonie für andere formen kann,
 dass sie den Mut finden, ihren ganz persönlichen Klang erklingen zu lassen.*

Anselm Grün

...selbstverständlich wie für die meisten von uns auch das Fest der Lichter und Sterne, der Kekse und Düfte und hat mit seinen gemütvollen Seiten einen gewissen Platz im Herzen.

Im Mittelpunkt steht bei mir jedoch das in Bethlehem geborene Jesuskind, das Jahr für Jahr als göttliches Licht in unsere Welt kommt. Auch für mich. Es will auch durch mich leuchten. So ist Weihnachten auch für mich eine Zeit des Schenkens. Jedoch nicht in Form eines veräußerlichten und kommerzialisierten Festtreibens. Nein!
 Ich schenke mir selbst mehr Zeit, um „innerlich aufzuräumen“, mich in der Natur oder bei einer Rorate in die Spiritualität zurückzuziehen. Dabei wird mir immer wieder aufs Neue bewusst, dass ich auf dem Weg durch die Zeit in tausendfacher Weise Beschenkte bin. Dass ich in vieler Hinsicht von Geschenken umströmt bin, denen ich im Alltag jedoch kaum Aufmerksamkeit widme. In dieser Zeit des Innehaltens leuchtet mir auch eine tiefere Wahrheit auf. Ganz gleich, ob der treue Partner oder das familiäre Glück,

eigentlich alles, was erfülltes Leben ausmacht, liegt auf dem Gabentisch des Lebens und steht nicht in den Regalen des Supermarktes. Genauso öffnet mir die einfache Lebensweise mit und in der Natur den Blick für weitere wahre Geschenke, wie für die Früchte der Erde, den Sonnenstrahl, der beim Waldspaziergang plötzlich durch das Nebelmeer dringt oder das Spiel des Windes mit den herbstlich verfärbten Blättern.
 Diese Geschenkerlebnisse meines Daseins erfüllen mich immer wieder mit großer Dankbarkeit. Auch auf meinem Gabentisch liegt liebevolle Dankbarkeit für das Mitfeiern in Form von einfachen, selbst hergestellten Geschenken. Denn erst das Dasein jedes einzelnen lässt das Fest zu dem werden, was es ist:

WEIHNACHTEN



Wenn wir dann am Heiligen Abend gemeinsam bei der Krippe und dem Lichterbaum beten, musizieren, das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ singen, geht gläubige Ergriffenheit durch die Reihen. Lediglich das Staunen der Enkelkinder vor dem Licht übertrifft alles, als wollten sie sagen: „Augenblick, verweile doch, du bist so schön...“
 Eigentlich sind es die Kinder, die Weihnachten nicht zur Idylle verkommen lassen. Ihr grenzenloses Staunen und Verweilen im Augenblick öffnet auch meinen Blick für die wahren Geschenke des Lebens und lässt mich das Geheimnis des verschenkenden Gottes erahnen, der unser Dasein umfängt.

Text und Fotos: Elisabeth Dopona

TAG DES SCHENKENS

Wenn unsere Kinder am 24. Dezember das letzte Türchen des Adventkalenders öffnen, ist die Spannung groß. Lange haben sie sich auf diesen Tag zu bewegt, die Hoffnung auf zu erwartende Freude steigt. Doch nicht nur die Kinder, auch wir Frauen und Männer haben Wochen erlebt, in denen die Geschäfte und Straßen zunehmend mit weihnachtlichen Symbolen und Melodien gefüllt waren.

Von allen christlichen Festen ist Weihnachten in unserem Kulturkreis insbesondere volkstümlich geprägt. Viele Menschen bringen es mit der Geburt „eines Jesus“ in Verbindung. Wenigstens oberflächlich ist die Geschichte bekannt. So entsteht bei vielen der Eindruck: Weihnachten, das kennen wir. Was da passiert, ist uns klar. Was soll uns die Weihnachtsbotschaft noch Neues bringen? Kann das Evangelium vom Kind in der Krippe für uns frisch und lebendig sein? Wo wir doch alles kennen?

So sieht unsere Bevölkerung das Weihnachtsfest: etwa die Hälfte sieht darin ein Fest des Schenkens und des Kaufens, 38 Prozent betrachten es als ein besonderes Fest für die Familie, nur 11 Prozent sehen in Weihnachten ein besinnlich religiöses Fest. Wie schaut es bei mir und in der Familie aus? Zu Weihnachten zieht es viele Menschen zum Gottesdienst, die sonst kaum etwas mit Religion am Hut haben. Nun, diese „Weihnachtschristen“ sind herzlich willkommen, ihre Erwartungen sind herausfordernd und werden wohl nicht ganz erfüllt werden können. Weihnachten wird nicht erst unterm Baum entschieden, Weihnachten wurde längst im Stall zu Bethlehem entschieden, wo die Hirten auf dem Felde erkannten, dass mit Jesus ein Mensch in die Welt gekommen ist, der ihr Leben und das Leben vieler verändern würde. Es wurde entschieden durch

die drei Weisen, die dem Stern folgten, weil sie erkannten, dass mit Jesus der Friede Gottes in die Welt gekommen ist, der höher als alle Vernunft und größer als alle weltliche Macht ist.

Das Fest des Schenkens, man macht anderen eine Freude, vor allem Kindern. Zugleich ist es das Fest, an dem man selbst beschenkt wird. Unser Schenken hat seinen Ursprung im Schenken Gottes. Gott hat der Welt, uns allen seinen Sohn geschenkt. Das ist das größte Geschenk, das er uns machen konnte. Er schenkt sich uns selber.

Wenn wir also schenken, sollten wir darüber nachdenken, was wir anderen schenken könnten. Wir sollten den natürlichen Egoismus einmal hinter uns lassen und überlegen: Was braucht sie oder er? Was würde sie oder ihn erfreuen und glücklich machen? Das Weihnachtsfest mit seiner Tradition des Schenkens lockt aus uns den besseren Menschen hervor. Wir zeigen uns großzügig und dem anderen zugewandt. Nicht jeden Tag des folgenden Jahres werden wir dieses Niveau halten können. Manches Mal werden wir sogar weit unter unseren Möglichkeiten bleiben. Aber zu Weihnachten nutzen wir die Chance einmal ganz Mensch zu sein, so wie Gott sich uns vorgestellt hat. Geschenke sind Ausdruck von Beziehungen, deren Wert sich nicht in Geld oder Nützlichkeit ermessen lässt. Die Qualität einer Beziehung erweist sich dabei oft nicht allein darin, was man verschenkt, sondern auch gerade darin, wie der Beschenkte die Gabe annimmt. Es gibt Geschenke, die unsere Hoffnungen nicht erfüllen. Das Buch, das ich schon habe, der Duft, den ich noch nie mochte und doch jedes Jahr bekomme, das Kleidungsstück, das wieder zwei Nummern zu groß oder zu klein ausgefallen ist. Die meisten von uns werden sich wahrscheinlich an einen Fall erinnern

können, wo nach dem Auspacken die Enttäuschung die Freude überstieg. Und trotzdem, das Geschenk war ein Zeichen der Liebe und des Respekts. Diese Gefühle des Schenkenden gilt es vielleicht mehr zu würdigen als den Gegenstand, der mit mehr oder weniger Fortune (Reichtum) ausgewählt wurde, um diesen Gefühlen Ausdruck zu verleihen.

Machen wir es wie Gott. Geschenke, in denen möglichst viel von uns drinsteckt, sind die besten. Dazu gehört alle Freundlichkeit des Festes, die unbekümmerte Freude am Lichterglanz, die Musik, die Stimmung.

Aber Weihnachten hat noch ein anderes Gesicht. **Gott beschenkt uns.** Wir schenken nicht wie Gott, sondern wir werden beschenkt durch Gott - in Jesus. Das ist das Christliche am Weihnachtsfest, sich von Gott in Jesus beschenken zu lassen. Das Beschenktwerden kann keiner von uns machen oder im Internet bestellen. Schenken kann jeder, aber beschenkt werden, kann nicht jeder und schon gar nicht von Gott.

Die Spannung zwischen den beiden Arten Weihnachten zu feiern, ist nicht zu übersehen. Auf der einen Seite wünschen wir uns etwas und bekommen es auch, wenn der Wunsch sich im realisierbaren Rahmen bewegt. Das gilt für Kinder und Erwachsene gleichermaßen. Bloß bei Gott klappt das so nicht, obwohl es viele immer wieder probieren.

Jesus lädt uns ein, die kleinen Dinge des Lebens zu schätzen und neu zu entdecken. Das ist es, worum wir Jesus zu Weihnachten bitten wollen; um Gnade der Kleinheit. „*Herr, lehre uns, die Kleinheit zu lieben. Hilf uns zu verstehen, dass dies der Weg zu wahrer Größe ist.*“



*Halleluja, Halleluja.
Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden
den Menschen
seines Wohlgefallens.
Halleluja.
Lk 2.14*

Bild: Anbetung der Hirten
Hugo van der GOES 1440-1442
Galleria degli Uffizi, Florenz

Jesus will nicht nur in die kleinen Dinge unseres Lebens kommen, sondern auch in unsere Kleinheit, nämlich dahin, wo wir schwach, zerbrechlich, unzulänglich und vielleicht sogar gescheitert sind. Wenn uns Menschen, wie in Bethlehem, die Dunkelheit der Nacht umgibt, wenn wir kalte Gleichgültigkeit um uns herum spüren, wenn die Wunden, die wir in uns tragen, schreien: „*Wir zählen wenig, wir sind nichts wert, wir werden nie so geliebt werden, wie wir es möchten*“, dann gibt Gott uns in der Heiligen Nacht darauf eine Antwort.

Er sagt zu uns:
„Ich liebe Euch so, wie ihr seid. Eure Kleinheit erschreckt mich nicht, eure Gebrechlichkeit beunruhigt mich nicht. Ich habe mich für Euch klein gemacht. Um euer Gott zu sein, bin ich euer Bruder geworden. Habt keine Angst vor mir, ich bin euch nahe und alles, worum ich euch bitte, ist, mir zu vertrauen und euer Herz zu öffnen.“

Die Kleinheit annehmen bedeutet noch etwas, nämlich Jesus im Kleinen von heute in die Arme zu schließen, ihn zu lieben in den Geringsten, ihm in den Armen zu dienen. Sie sind Jesus, der in Armut zur Welt kam, am ähnlichsten. Sie sind die Auserwählten Jesu, die uns eines Tages im Himmel empfangen werden.

Machen wir uns auf den Weg, denn das Leben ist ein Pilgerreise. Lasst uns aufstehen und aufwachen, denn in der Heiligen Nacht ist ein Licht erschienen. Es ist sein sanftes Licht und erinnert uns daran, dass wir in unserer Kleinheit geliebte Kinder sind. Kinder des Lichts.

Freuen wir uns gemeinsam, denn niemand wird dieses Licht je auslöschen können, das Licht Jesu, das in der Heiligen Nacht in der Welt erstrahlt.

Franz Lipscha

**HW Herr Pfarrer Thomas Babski!
Liebe Frauen und Männer der
Redaktion unseres Pfarrblattes
„Augenblicke“
Liebe Frauen und Männer des
Pfarrgemeinderates Klöchl!**

Es war für mich eine besondere Ehre und Freude und hat mich innerlich tief berührt, als ich bei der Hl. Messe anlässlich meines „Zwanzigsten Wiegenfestes“ vom HW Pfarrer, eingebettet in die Eucharistiefeier in liturgischer Weise geehrt und bedankt wurde. Die Überreichung des Buches „Liturgische Augenblicke“ Autor Franz Lipscha, in dem meine sämtlichen Beiträge, die ich bisher geschrieben habe, in wunderschöner Art und Weise enthalten sind, hat mich sehr aufgeregt, gefreut und berührt, dafür bin ich in Demut unsagbar dankbar. Danke.

Mit lieben Grüßen, Franz Lipscha



Ein besonderes Fest zu einem besonderen Anlass im besonderen Ambiente braucht besondere Menschen:

Das Martinsfest konnten heuer wieder alle Kindergarten- und Krippenkinder gemeinsam mit ihren Liebsten im Schloss Halbenrain feiern.

Die selbstgestalteten Holzlaternen glitzerten und erhellten die Dunkelheit, sowie unsere Herzen.



Nach dem Umzug, der lautstarken Präsentation unserer Lieder und dem Ausspielen der Martinslegende, bekam jedes Kind ein Kipferl und wurde eingeladen, dieses im Zeichen des Heiligen Martins zu teilen.

Text und Fotos: Anna Trummer, Leitung Pfarrkindergarten und Kinderkrippe Halbenrain



Was wäre unser Leben ohne die Kinder!

Sie bringen unsere Vorstellungen und Wünsche erfolgreich durcheinander. Sie helfen uns, das Leben ohne „Erwachsenen-Brille“ zu betrachten. Unaufhörlich schauen sie alles mit ihren großen Augen an, und dabei hören sie nicht auf zu staunen. Sie bewahren uns vor der Gewöhnung und Selbstverständlichkeit. Wer bringt uns öfter „auf die Palme“ und zum Schmunzeln? Die Kinder sind immer gut für Überraschungen.

Liebe Kinder; Ihr seid das Licht der Welt. Eure Gegenwart berührt uns. Ihr sorgt dafür, dass wir nicht um uns selbst kreisen.

Schön, dass es euch gibt!

Pfarrer Thomas

Klein bist Du und zart, und so viel größer schon als ich. Sprachlos bist Du, und doch teilst Du Dich unaufhörlich mit. Du kannst nicht gehen, und trotzdem bist Du schon überall. Du kennst die vielen Menschen nicht, dennoch streckst Du Deine Arme nach uns aus.

Wenn wir Menschen unsere Geburtstage feiern, beschenken wir einander. Wir wüssten gerne, was Du, liebes Jesuskind, wohl für Geburtstagswünsche hast?!

Wir? Wir sind eine Gruppe von Männern unterschiedlichen Alters mit verschiedenen Fähigkeiten und persönlichen Lebenserfahrungen. Ein Gedanke eint uns alle: Wir bauen eine besondere Unterkunft für das Jesuskind und seine Eltern Josef und Maria. Ihr sollt bei uns nicht vor verschlossenen Türen stehen.

Die Initiative zur Errichtung einer Krippe unter der Weinlaube am Marktplatz ging von den Verantwortlichen der Gemeinde Klöch aus. Die Mitarbeiter der Marktgemeinde und der Pfarre - alle die beim Krippenbauen halfen, leisteten einen großartigen Beitrag. Viele von ihnen tun es alle Jahre wieder. Seit der ersten Adventwoche 2003 gibt es unsere Marktplatz-Krippe. Wir möchten sie, die aus Heu gebauten Krippenfiguren und den strahlenden Stern nicht mehr missen. Die Menschen, die in den Advent- und Weihnachtstagen vor der Krippe innehalten, sagen ein herzliches Danke für diese himmlische Idee, für die Zeit, die Organisation und die Arbeit, die das gemeinsame Werk abverlangt.

Wir lesen zwar hin und wieder in der Bibel, hören den Predigten des Pfarrers zu, aber so ganz gut kennen wir Dich, liebes Jesuskind, nicht. Und darum fragen wir Dich jetzt einfach: „Was wünschst du dir zu deinem Geburtstag?“

„Da kann ich euch viele Antworten geben, denn ich schaue euch zu! Ich freue mich über die Vielfalt der liebevoll gestalteten Krippen in euren Häusern, über die würdevolle Krippe in der Kirche und ganz besonders darüber, dass ihr es unternimmt, mir eine Wohnstätte auf dem Klöcher Marktplatz zu geben.“

Wisst ihr, auf allen diesen Orten erfüllt ihr mir schon einen großen Wunsch. Ihr versammelt euch vor der Krippe – und da kann ich mitten unter euch sein! Ich höre eure Lieder, die Gebete, die Wünsche, die ihr offen aussprecht, auch die geheimen Wünsche, die ich von euren Gesichtern ablese.

Ihr sagt es ja oft:

„Zusammen sind wir stark!“
So wünsche ich mir, dass es unter euch weiterhin einen festen Zusammenhalt gibt. Begegnet einander mit Achtung und Mitgefühl.“

Sprecht miteinander, hört einander aufmerksam zu, schaut euren Nächsten in die Augen, ohne sie zu bewerten oder gar zu beurteilen.

Wagt es einfach so zu sein, wie Ihr seid! Unser himmlischer Vater hat euch so gewollt!

Schaut den Kindern zu – sie können das! Versucht es, so zu sein wie sie!

Ihr wohnt, arbeitet und feiert in einem kleinen Paradies. Das ist nicht selbstverständlich.

Schützt und bewahrt es für euch und eure Kinder.

Kommt zu mir, wenn euch das Leben Prüfungen schickt und auch wenn ihr vor Freude dankbar jubelt.

Mein letzter Wunsch – für heute:

Habt keine Angst! Josef und Maria, der Heilige Georg und ich tragen eure Bitten und euren Dank zu unserem himmlischen Vater.

Er ist immer bei euch!

Euer Jesuskind



Foto: Paul Fischer

Wir wünschen allen Lesern besinnliche Augenblicke in der Advent- und Weihnachtszeit und 365 friedliche Tage im Neuen Jahr!
Die Krippenbauer von Klöch

**LATERNENFEST
IM KINDERGARTEN
BAD RADKERSBURG**

Am 11.11.2022 feierten die Kindergartenkinder das Martinsfest. Mit den selbstgebastelten Laternen zogen wir durch die Stadt. Den Höhepunkt des Festes stellte das Martinsspiel dar. Martin war ein römischer Soldat, der um das Jahr 316 nach Christus geboren wurde. Der Legende nach ritt er an einem kalten Wintertag an einem hungernden und frierenden Bettler vorbei. Der Mann tat ihm so leid, dass Martin mit dem Schwert seinen warmen Mantel teilte und dem Bettler eine Hälfte schenkte. In der Nacht erschien Martin der Bettler im Traum und gab sich als Jesus Christus zu erkennen. Dieses Fest und die positive Gedanken des Teilens und Dankens werden den Kindern noch lange in Erinnerung bleiben.

Josef Windisch



*Wenn im Dunkeln Lieder klingen
und wenn Kinder fröhlich singen,
siehst du Lichterpünktchen kommen,
ganz verschwommen.
Und du weißt sicher gleich Bescheid:
Es ist Laternenzeit!*

Elke Bräunling

ADVENT IN GORITZ

Im Vorjahr wurde vom Kultur- und Sportverein Goritz die Idee geboren, im Dorf einen Adventkalender zu gestalten. Jeden Tag von 1. bis 24. Dezember wurde ab 17.00 Uhr ein neues Fenster eröffnet. Die Dorfbewohner konnten täglich ein weiteres Fenster im Dorf besuchen. Bei Punsch, Glühwein und Keksen konnte wir das schön weihnachtlich geschmückte Fenster bewundern und freuten uns über den Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft. So erstrahlte das ganze Dorf am Heiligen Abend mit 24 beleuchteten Fenstern. Aber nicht nur darüber freuten wir uns, auch die weihnachtliche Straßenbeleuchtung war fertig. Glocken, Sterne und Tannenbäume wurden montiert. So konnten wir nun jeden Tag im stimmungsvollen Licht weiterziehen. Auch bei einer Herbergssuche waren wir zu Gast. Am 23. Dezember zogen wir mit Laterne vom 1. Fenster bis zur Krippe im Pavillon am Dorfplatz. Dort wurde die Adventfeier gemeinsam gefeiert und das Friedenslicht konnte schon mit nach Hause genommen werden. Durch diesen Adventkalender und die weihnachtliche Beleuchtung konnte die Adventzeit besinnlich und bewusst erlebt werden und ließ zugleich die Dorfgemeinschaft aufleben und man nahm sich füreinander Zeit. Auch der heurige Advent wird wieder stimmungsvoll mit Fenstern gestaltet und alle sind eingeladen, diese zu bewundern.

Gerlinde Taschner



WAS ICH MIR IM NEUEN LEBENSABSCHNITT ERWARTE?

Ein Berufsleben lang habe ich Arbeit und auch Ehrenamt als Berufung gelebt. Dankbar blicke ich auf die Gelegenheit zurück in der Führungsverantwortung etwas bewegt zu haben. Dabei hoffe ich, dem Ziel,

„nichts der Dinge wegen, alles um des Menschen willen“;

wie es Peter Rosegger beschreibt, zumindest nahe gekommen zu sein.

Meine Familie hat mein Wirken und Wollen vorbehaltlos mitgetragen, hat mir Halt gegeben und war für mich der geschützte Rückzugsort. Vor allem meine Frau, bescheidener Mittelpunkt unserer Familie, hat in allen Höhen und Tiefen mitgelebt. Oft genug, und im Rückblick aus meiner Sicht zu oft, habe ich im Widerstreit der Interessen der Familie gegenüber öffentlicher Aufgaben in Beruf und Ehrenamt nachgereiht. Wenn auch unsere drei Kinder, die inzwischen selbst Partner haben und Familien gründeten, das nicht so sehen, empfinde ich doch emotional ein Defizit, welches eines Ausgleichs bedarf.

Mit einem Sabatical-Jahr und anschließender Ruhestandsversetzung bin ich nun in einen neuen Lebensabschnitt eingetreten. Meine Erwartungen an und in diese mir noch geschenkten Jahre sind bescheiden oder vielleicht doch auch groß. So wahr mir Gott helfe, möchte ich die Prioritäten der Lebensvergangenheit umkehren.

Nun will ich die Familie vorreihen und meine Lebenszeit den Kindern, Schwiegerkindern und Enkelkindern schenken. Beschäftigungen und Hobbys sollen helfen, dieses Ziel zu erreichen.

So mir Gesundheit und geistige Frische geschenkt sind, helfe ich am Bauernhof unserer jungen Familie mit, widme mich der arbeitsintensiven Hausmanufaktur, den Reparaturarbeiten sowie der Tierbetreuung am Hof.

In meinem Jugend- und Berufsleben ist eine Fülle an Beziehungen zu unterschiedlichsten Menschen gewachsen. Das ist etwas, das bleibt, wenn auch die Karriere verblasst.

Dieses wertvolle Geschenk will ich nach Kräften dankbar pflügen.

Ich danke unserem Herrgott für jeden Tag, den ich mit meiner Familie erleben darf und bitte um eine gute Sterbestunde in ihrem Kreise. Meine geliebte Gattin ist leider bereits zum himmlischen Vater heimgekehrt.

Ich vertraue darauf, dass, wie im gemeinsamen Leben, sie fürbittend helfen wird, meine Erwartungen umzusetzen.

Franz Patz



UNSERE FIRMLINGE MACHEN SICH GEDANKEN ÜBER DAS ERWACHSENWERDEN UND DIE FIRMLUNG

Carmen:

Ich habe mich schon immer gut vorbereitet, auch auf die Zeit nach dem Kind sein. Ich mache mir viele Gedanken – vielleicht zu viele. Aber die Wahrheit ist, dass man sich nicht auf alles vorbereiten kann. Und egal wie viele Leute dir Ratschläge geben, deine Erfahrungen musst du selber machen. Das tut oft weh, aber Erwachsenwerden bedeutet auch stärker werden. Es ist die Zeit der Selbstfindung, deshalb ist für mich die Firmung ein ganz besonders wichtiges Sakrament. Die Firmung gibt mir das Gefühl der Hoffnung und Vorfreude, mein Leben bald gestalten zu können, so wie ich es will.

Selina:

Auf dem Weg erwachsen zu werden, gehört auch dazu, zu verzeihen und zu vertrauen, verletzt zu werden, zu lieben und einzusehen, dass man auch Fehler macht.

Felipe:

Nach der Firmung werde ich mich erwachsen fühlen!

Hanna:

Ich habe keine Angst vor dem Erwachsenwerden, da ich weiß, dass mich meine Familie bei allem unterstützen wird – und das ist wunderschön.

Lisa:

Die Firmung bringt mich Gott näher.

Stefan:

Es macht mich oft traurig nicht mehr lange ein Kind zu sein, aber im Herzen werde ich immer eines bleiben.

Sarah:

Für mich bedeutet Erwachsenwerden Freiheit.

Maxi:

Die Firmung wird ein großer Schritt in meinem Leben sein.

Lea:

Ich habe mich immer darauf gefreut, erwachsen zu werden. Aber das bereue ich jetzt.

Raphi:

Wenn ich noch 30 cm wachse, dann fühle ich mich erwachsen.

FIRMUNG
sich stärken
für das Leben

ALS JESUS AUF DIE WELT KAM ...

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

So zog auch Josef von der Stadt Nazareth in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.



Quelle: www.familien234.de | Aquarellbild zum Hl. Nacht / 5A, 2, 1-14

Gestaltung der beiden Seiten: Nina Prelec-Praßl



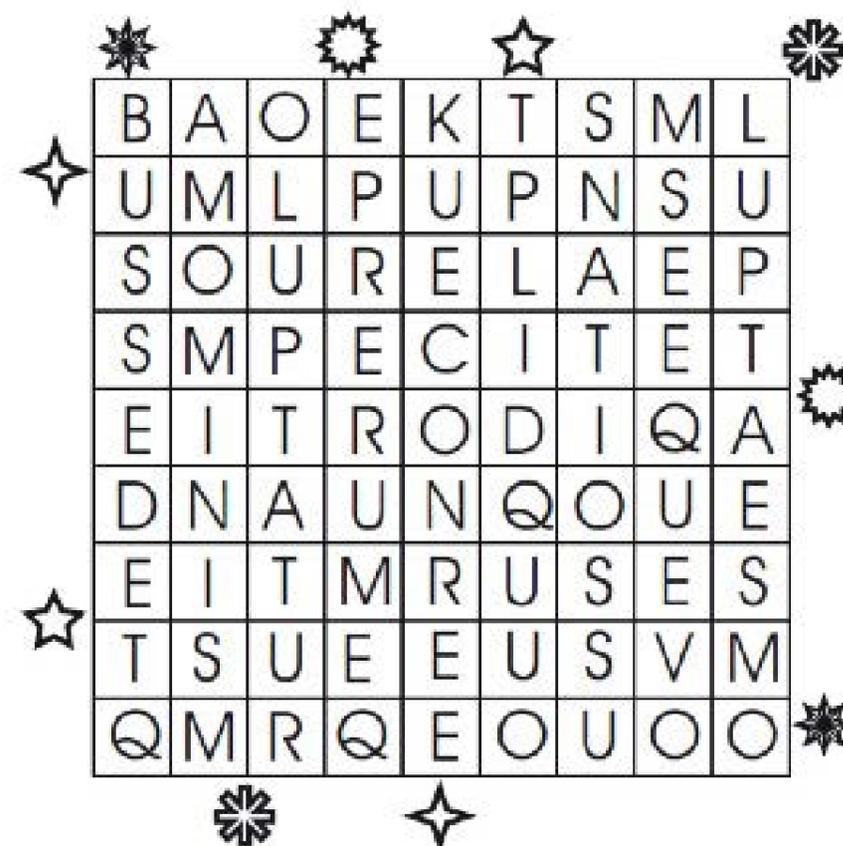
WEIHNACHTEN im Playmobil-Land: Zwei Fotos mit 10 kleinen Unterschieden - einzelne Playmobil-Teile fehlen, manche sind ausgetauscht, andere hinzugekommen.
(Bild: Mathias Klug Alle Texte und Bilder in: Pfarrbriefservice.de)

Ein Sternenträsel – nicht nur für Sternsinger

In diesem Rätsel wird ein Gegenstand gesucht, der für unsere Sternsinger ganz wichtig ist.

Um den Kasten mit dem Buchstaben-salat findet ihr 10 Sterne. Wenn ihr genau hinschaut, dann seht ihr, dass immer zwei Sterne gleich sind. Verbindet diese beiden Sterne mit einer geraden Linie. Ein Lineal ist hier sehr hilfreich. Ihr müsst die Linie genau durch die Mitte der Sterne zeichnen. Lest die Buchstaben in den Kästchen, in dem sich die Linien dann kreuzen, von links oben nach rechts unten. Und schon habt ihr die Lösung.

(Werner Niggemann)



„Papa, ich wünsche mir einen Globus zu Weihnachten.“ – „Kommt nicht in Frage, in die Schule fährst du mit dem Schulbus und aufs Klo gehst du zu Hause!“

Die Mutter ist sauer, weil sich die Jungs um den letzten Lebkuchen streiten.
„Könnt ihr beide denn nicht ein einziges Mal einer Meinung sein?“
Die beiden lachen und einer antwortet: „Sind wir doch - er will den Lebkuchen haben und ich auch!“

„Ach Oma, die Geige von Dir war wirklich mein schönstes Weihnachtsgeschenk.“
„Tatsächlich?“, freut sich Oma.
„Ja, Mama gibt mir jeden Tag fünf Euro, wenn ich nicht darauf spiele!“

ELISABETHSONNTAG KFB BAD RADKERSBURG

„Gebogen“ haben sich die Verkaufstische von uns kfb-Frauen unter den vielen selbstgemachten köstlichen Kuchen und verschiedenster Pasta aus dem Vinzidorf am Elisabethsonntag in unserer Pfarre. Alles konnte an die Frau bzw. den Mann gebracht werden und hat hoffentlich gut gemundet. Bei der vorher gefeierten Hl. Messe haben wir die Gemeinde um ihr solidarisches Teilen mit den Menschen in Not in unserer Umgebung und der Steiermark gebeten – wir sind stolz auf die € 540,00, die wir an die Caritas-Inlandshilfe überweisen konnten. Zu diesem Erfolg hat auch die wunderschöne musikalische Gestaltung der Gruppe Joy beigetragen.

Beatrix Wolf



Fotos: Ingrid Gombocz

Allen Sängerinnen, kfb-Frauen und den vielen SpenderInnen ein großes DANKESCHÖN.

Vorankündigung:

Familienfastensonntag, 26.2.2023, 10:15 Uhr Hl. Messe mit Suppe to go
Ökumenischer Weltgebetstag 3.3.2023 18:30 Uhr Evangelische Christuskirche

SOZIALKREIS KLÖCH

WAS IST WEIHNACHTEN FÜR MICH?

Ich war viele Jahre im Verkauf tätig. Dort ist Weihnachten die wichtigste Verkaufszeit des Jahres. Für mich bedeutete das immer Hektik und Stress. Wenn wir früh morgens begonnen haben zu arbeiten, lag jedoch immer ein freudiges Knistern in der Luft. Alle waren aufgeregt, endlich ist sie da, diese mit Freude erwartete Zeit im Jahr. Trotz der Hektik freute ich mich, so viele Menschen an diesem Tag zu treffen, mit ihnen zu plaudern und ihnen ‚Frohe Weihnachten‘ zu wünschen. Manches Mal überwog jedoch auch der Stress und da erinnere ich mich voll warmen Herzens an eine der liebsten Geste eines Freundes. Mitten im Stress zog er mich weg und umarmte mich – die Kunden mussten warten. In den darauffolgenden Jahren wartete ich schon immer voller Vorfreude auf diese Geste und ich denke, dass genau dieses Gefühl und diese Geste WEIHNACHTEN ist.



Einen Moment innehalten, die Augen schließen und sich über die Menschen in unseren Leben freuen, die uns lieben.

Melanie Radl

Nun bin ich seit 2 Jahren in Karenz und darf heuer das dritte Weihnachten vollends genießen, in die strahlenden Augen unserer Tochter sehen, wenn sie ungläubig vor dem Christbaum steht. Ich schätze mich glücklich, an allen Weihnachtsfeiertagen Zeit mit meiner und unserer Familie verbringen zu dürfen. Ich freue mich auf langes Beisammensein und all die Gespräche.

Und wir alle wissen, dass wir wieder zu viele Geschenke gekauft haben, nehmen wir uns doch jedes Jahr vor, dies etwas weniger zu tun. Ich freue mich jetzt schon auf diese fröhlichen und besinnlichen Weihnachtstage. Ich denke, jeder von uns möchte den Menschen, die er liebt, diesen Glanz der Freude in die Augen zaubern.

Das ist Weihnachten für mich.

KFB HALBENRAIN

kfb Frauenfrühstück

Das kfb Frauenfrühstück war heuer wieder ein ganz besonderes Erlebnis. Nach dem Gottesdienst in der Pfarrkirche, gestaltet von der Gruppe JOY, und dem anschließenden Referat von Tonny Pot im Festsaal zum Thema „Die Macht der Bilder“ genossen auch heuer wieder fast 50 Frauen das reichhaltige Frühstück im Schloss. Ein herzliches Danke allen, die zum Gelingen dieses tollen Vormittages beigetragen haben.



Apfelmus fürs Marienstüberl

Der Herbst schenkt reichlich, manchmal auch zu viel, um es zu verbrauchen. So hatte Elisabeth Pot die Idee, das Obst sinnvoll zu nutzen. Die kfb verkochte es zu Apfelmus, das nach Graz ins Marienstüberl verschenkt wurde. Danke allen Helferinnen und Apfel-Spenderinnen.



Text:

Elisabeth Scheucher, Irmgard Moder
Fotos: Irmgard Moder

Viele junge Familien haben die Einladung vom KiCaLa zum Tag der offenen Tür angenommen. In entspannter Atmosphäre haben sie für den Winter und die langen Winterabende vorgesorgt.

Text: Elisabeth Pot, Foto: Lydia Königshofer



Wenn ich zum Himmel schau und seh
so viele Stern ihr Licht zur Erde drehn!
Da kommt mir vor, sie wollen reden,
mir ihre Gedanken weitergeben!

Da fragt der Erste: du Erdenmensch,
wieviel Menschen dort unten lebn?
Ich sag ihm,
fast so viel wie bei euch Stern,
nur sind's verschieden, auf der Erd!

Dem zweiten nun die Neugier plagt -
wie verschieden sind's da unten halt?
Ich sag, weißt es gibt
kleine, große, dicke, dünne -
weiße, schwarze, rote, gelbe!

Da meint ein dritter
und sonst sind's gleich?
Na ja, sag ich auch im Herzen
gibts verschiedene Leit!
Die können zwieeder, grantig,
traurig, lustig sein -
nur keiner ist hier unten gern allein!

Nun schreit ein kleiner Stern
zu mir hinab,
wie kennst du die alle auseinand?
Ach, weißt das ist nicht allzu schwer,
sie kommen zwar
aus vielen Ländern her!

In jedem Land werden sie
wieder vermischt,
letztendlich doch alle
wieder ähnlich sind!
Nur am schwersten ist zu Erkennen,
wie sie wirklich tief im Herzen brennen!

Da fragt der kleinste von den Sternen:
ist das denn wichtig,
warum soll man das lernen?
Weißt, sag ich, darauf kommt's am
meisten an -
weil nur der dies bei den andern erkennt:
Glücklich sein kann !!!

Renate Martinecz

BAD RADKERSBURG

KLÖCH

HALBENRAIN

Rorate

- ☆ 3.12. Gestaltung: kfb (ohne HI. Messe)
- ☆ 7.12.
- ☆ 14.12.
- ☆ 21.12. jeweils um 6.30 Uhr

24.12.

- ☆ Kinderkrippenfeier 16:00 Uhr
- ☆ Turmblasen 21:15 Uhr
- ☆ Christmette 22:00 Uhr

25.12. Hochamt mit dem Kirchenchor,
10:15 Uhr

26.12. Gottesdienst mit Weinsegnung
10:15 Uhr

31.12. Silvestermesse 15:00 Uhr

01.01. Neujahrsgottesdienst
10:15 Uhr

06.01. Gottesdienst 10:15 Uhr

02.-05.01. Dreikönigsaktion

Lobpreisgottesdienste 2022/2023

- ☆ 17. Dezember
- ☆ 28. Januar
- ☆ 18. Februar
- ☆ 18. März
- ☆ 22. April

jeweils um 18.30 Uhr in der
Stadtpfarrkirche Bad Radkersburg

Rorate

- ☆ 3.12.
- ☆ 6.12. mit der Volksschule
- ☆ 10.12.
- ☆ 17.12. jeweils um 6.30 Uhr

24.12.

- ☆ Kinderkrippenfeier 15:00 Uhr
- ☆ Turmblasen 20:00 Uhr
- ☆ Christmette 20:30 Uhr

25.12. Christtag Gottesdienst mit der
Singgemeinschaft Klösch
8:45 Uhr

26.12. Gottesdienst mit
Weinsegnung 8:45 Uhr

31.12. Silvester-Marienmesse
16:30 Uhr

01.01. Neujahrsgottesdienst
8:45 Uhr

06.01. Gottesdienst 08:45 Uhr

02.-05.01. Dreikönigsaktion

Marienmessen 2022/2023

- ☆ 30. Januar
- ☆ 27. Februar
- ☆ 20. März
- ☆ 24. April

jeweils um 18.30 Uhr
in der Pfarrkirche Klösch

Rorate

- ☆ 2.12.
- ☆ 9.12.
- ☆ 16.12.
- ☆ 23.12. jeweils um 6.30 Uhr

4.12. Nikolaussonntag (Pfarrpatron)
Heilige Messe 10.15 Uhr,
anschl. Agape am Kirchplatz

17.12. Chorkonzert mit dem
Singkreis Halbenrain,
18.00 Uhr, Pfarrkirche

18.12. Wald-Weihnachtsmesse
18:00 Uhr Wald bei Dietzen

24.12.

- ☆ Kinderkrippenfeier 15:00 Uhr
- ☆ Turmblasen 21:45 Uhr
- ☆ Christmette 22:00 Uhr

25.12. Christtag Heilige Messe
10:15 Uhr, gestaltet von der
Grenzlandmusik

26.12. Stefanitag Heilige Messe
10:15 Uhr

27.12. Heilige Messe
mit Weinsegnung
18:30 Uhr Kapelle Hürth

31.12. Silvestermesse 16:00 Uhr

Liebe Leser:innen unseres Pfarrblattes „Augenblicke“!

Änderungen sind Teil unseres Lebens. Anpassen oder Verbiegen. Annehmen oder Verweigern. Die Erfahrungen haben uns immer wieder in der Geschichte gelehrt, dass es weiter geht. Und das ist auch gut so. Vieles kann man im Nachhinein besser machen oder eben anders. Auch unsere Pfarre verändert sich. Für manche kaum spürbar und für manche rigoros.

Schon lange sprechen wir über unsere Homepage und möchten sie aktualisieren und neu gestalten.

Ab Jänner 2023 sollte es so weit sein und Sie können dann, in Verbindung mit der Printausgabe der „Augenblicke“, unser Pfarrleben mit zusätzlichen Fotos und Beiträgen genießen. Außerdem können wir auf der neuen Homepage unseren zahlreichen Themen und Gruppen, wie den PFARRNACHRICHTEN, der LITURGIE, dem KIRCHLICHEN LEBEN, TAUFEN, der KFB, unserer JUNGSCHE, dem FRIEDHOF, MUSIK sowie dem SEELSORGERAUM mehr Raum und mehr Möglichkeiten zur Darstellung geben.

Hand in Hand, Schritt für Schritt. Angebote sind da, um genutzt zu werden. Wir wissen auch, dass nicht alles für jeden passen kann, aber ein gutes und offenes Miteinander erleichtert das Weiterkommen!

Ein Danke an alle, die sich immer so viel Mühe geben, dass DAS gelingt!

Eure Martina Markowitsch, Geschtsf. Vors. PGR Bad Radkersburg



UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo. – Fr.: 08.30 – 18.30 Uhr | Sa.: 08.30 – 17.00 Uhr
Halbenrainstr. 11-13 | 8490 Bad Radkersburg | www.suedostshopping.at
Tel.: +43 3476 - 2894 | Ausreichend Parkplätze, sowie Tiefgarage



HALBEN RAIN
FACHSCHULE

FACHSCHULE FÜR LAND- UND ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT
HALBENRAIN – ST. MARTIN

Schwerpunkt: ERNÄHRUNG-WIRTSCHAFT-SOZIALES

Unsere Berufsschläger:
Facharbeiter*in für das ländliche Betriebs- und Hausmanagement
Betriebsdemolierer*in
Kinderbetreuer*in, Tagesmutter/Tagesvater

Unsere Zusatzqualifikationen:
Dipl. Kleintier*in, Office-Assistent*in, Unternehmerführerschein, Green Future Certificate, Erste Hilfe, Pflegefit, Babyfit

Berufsprüfung im 4. Ausbildungsjahr möglich
Schulbesichtigungen jederzeit - nach telefonischer Anmeldung - möglich

Interessiert? Dann schau rein!



+3476 2069
f/halbenrain@stmk.at



Das Land Steiermark
Lebensressort

ALAS

ALAS KLÖCH

Basaltsteinbruch Klöch www.alas-kloech.at
A-8493 Klöch 71 tel +43 (0) 50799 3800



Frohe Weihnachten
UND EIN GUTES NEUES JAHR



Vielen Dank für Ihr Vertrauen und die gute Zusammenarbeit!

Ihr Kundenberater:
Christian Martinecz

0664/8442544
christian.martinecz@grawe.at

grawe.at



KLÖCHER
Baugesellschaft m.b.H.

Tief- und Hochbau KLÖCH:
8493 Klöch, Klöchberg 177
Tel. 03475/73218
kloech@kloecher-bau.at
hochbau@kloecher-bau.at

www.kloecher-bau.at

Sie planen ein neues Projekt oder wollen Ihrem Zuhause einen neuen Look geben?

Wir sind ihr Spezialist für:

- Die Gestaltung von Außenanlagen
- Pflasterungen
- Asphaltierungen und Wegebau
- Hochbau - Von der Planung bis zur Fertigstellung

Unser Know-How für Ihr Projekt

Ihr zuverlässiger Partner vor Ort für alle Tief- u. Hochbauprojekte!

Hadler GmbH
Forstunternehmen

Wir sind Ihr Ansprechpartner für händische und maschinelle Forstarbeiten aller Art.

Unsere Stärken sind die Starkholzernte, Durchforstung und Holzvermarktung aus einer Hand. Zusammen mit unserem Partner, der Kubli Holzschlägerung GmbH, können wir auch eine komplett maschinelle Ernte mit Harvester anbieten. Baumpflege, Heckenschnitt und auch Baumabtragungen gehören zu unseren sonstigen Spezialitäten. Die **Hadler Forstunternehmen GmbH** zeichnet sich durch jahrelange Erfahrung und hohe Kundenzufriedenheit aus.



Hadler Forstunternehmen T: 0664-161 59 03
8354 St. Anna am Aigen www.hadler-forstunternehmen.at
Plesch 7 facebook/hadler-forstunternehmen-gmbh

Cziglar GmbH
Bäder • Fliesen • Heizung
www.cziglar.at

☆☆
Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, friedvolles neues Jahr!

☆☆ →

Stefan Bauer

mit allen MitarbeiterInnen der Fa. Cziglar

Beratung • Planung • Installation • Haustechnik-Shop
+43 (0) 3476 / 28 28 • info@cziglar.at • Bad Radkersburg



24h NOTDIENST
für unsere Kunden!

Kanalservice Schischek e.U. | A-8492 Halbenrain, Dietzen 55 | +43 (0)3476 3523 | +43 (0)664 86 86 319 | +43 (0)664 250 38 07
office@kanalservice-schischek.at | www.kanalservice-schischek.at

Harmonie & Handwerk

Naturstein ...schafft Atmosphäre
NATURSTEIN TRUMMER GmbH
Steinmetzmeisterbetrieb
Burgfried 205, 8342 Gnas, Tel. 03151/51980
Fax DW 4, office@naturstein-trummer.at

*Eine besinnliche Weihnacht,
ein zufriedenes Nachdenken über Vergangenes,
ein wenig Glaube an das Morgen
und Hoffnung für das neue Jahr
wünscht das Augustin-Team von ganzem Herzen.*

Augustin
FEINE SPEZIALITÄTEN

Bettinas Stüberl

Dietzen 36
8492 Halbenrain
0664 48 92 468
Regionale Küche - Saisongerichte -
Fast Food- Santora Caffè - Kuchen
Mo - Fr 11:00 Uhr - 21:00 Uhr
Sa & So geöffnet von 10:00 bis 21:00

Praxisgemeinschaft Prentl

Praxis für Physiotherapie und Osteopathie
8490, Prentlstraße 8b
Rainer Sammt: +43 664 3910789
Manuela Zwanzger: +43 664 88416280
Elisabeth Fröhlich: +43 680 1207482

ELEKTRO EIBL

- Elektroinstallationen
- Blitzschutzbau
- Infrartheizungen
- Verteilersanierungen
- SAT und TV Anlagen
- Anlagenprüfungen

8492 Halbenrain 80 Tel.: 03476 / 28 26 www.e-eibl.at

DANK AN UNSERE SPONSOREN



DANK AN UNSERE SPONSOREN



glas neuhold
klare sache

8492 Halbenrain 63
Tel.: 03476/2239 Fax DW 4
glas-neuhold@aon.at
www.glas-neuhold.at

LIEBMANN KG

Transporte
Sand & Schotter
Espresso - Liebmannsee

8492 Halbenrain 10
Tel.: 03476/2216

FENSTER • TÜREN • MÖBEL

Schilli

IHR TISCHLER GmbH

Tischlerei Schilli GmbH
A-8492 Halbenrain 210
TEL 03476 / 2214
FAX 03476 / 2739
MOBIL 0664 / 234 99 50
MAIL schilli@tischlerei-schilli.at



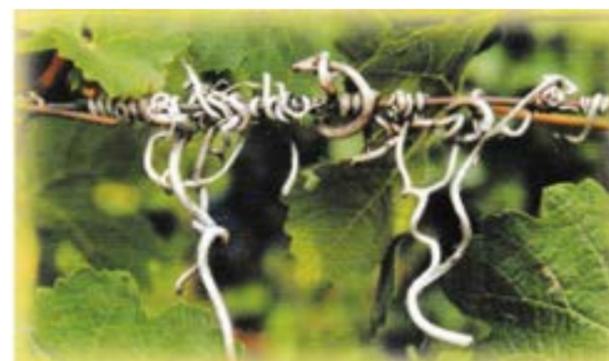
KARL KOVAC
BAD RADKERSBURG

Fahrrad & Rasenmäher Center

- Verkauf
- Zubehör
- Service
- Ersatzteile
- Fahrradverleih
- Pkw-Anhänger

• Tel.: +43 (0)3476 3864
• Mobil: +43 (0)664 132 70 77
• www.kovac.co.at

A-8490 • Bad Radkersburg • Loafeld 9



Weinbandel
Dorfschenke
Buschensbank

PÖLZL

Inh. Christine Bischof
A-8492 Halbenrain 128
Tel + Fax +43 (0) 34 76/22 38
Mobil +43 (0) 664/234 99 56
www.dorfschenkepoelzl.at
e-mail: info@dorfschenkepoelzl.at

ganzjährig ab 09:00 Uhr geöffnet • Montag Ruhetag



DER LEVAK

8492 Halbenrain, ☎ 03476 / 2424
www.ford-levak.at

Impressum: Kommunikationsorgan, Medieninhaber und Herausgeber:
Die Pfarren Bad Radkersburg & Klöch, 8490 Bad Radkersburg,
Kirchgasse 3; **Pfarre Halbenrain**, 8492 Halbenrain
Für den Inhalt verantwortlich: Das Redaktionsteam:
Pfarrer Mag. Thomas Babski, Maria Edelsbrunner, Barbara Fischer,
Ingrid Fischer, Eva Holler-Schuster, Franz Lipscha, Martina Meise,
Renate Martinecz.
Fotos wurden von den Redaktionsmitgliedern und den Pfarrgemein-
demitgliedern zur Verfügung gestellt.
Layout: Petra Sbüll; Druck: Druckerei Niegelhell, Leibnitz;
Auflage: 3100 Stück; Erscheinungsweise: 4 Mal pro Jahr.
Datenschutzhinweis: www.bischofskonferenz.at/datenschutz
Links zu den einzelnen Pfarren finden Sie unter
<https://www.katholische-kirche-steiermark.at/portal/pfarren>

Dieser Ausgabe des Pfarrblattes ist ein Erlagschein beigelegt, mit der Bitte um Ihre finanzielle Unterstützung.
Zu Ihrer Information: Die jährlichen Produktionskosten für vier Ausgaben „Augenblicke“ betragen über € 12,-.

An dieser Stelle nutzen wir die Gelegenheit, uns herzlich bei allen Ehrenamtlichen, die das Pfarrblatt persönlich
in Ihr Haus bringen sowie bei allen Spendern, zu bedanken!



Wir, die Familien, möchten uns sehr herzlich bei Herrn Mag. Thomas Babski bedanken, dass wir am Samstag unsere Dankes- und Abschiedsmesse feiern konnten – ein sehr großes Entgegenkommen. In dieser schwierigen Zeit gab der Herr Pfarrer uns sehr viel Kraft und er ist sehr auf unsere Wünsche eingegangen. Mit vielen tröstenden und passenden Worten hat der Herr Pfarrer uns den Abschied etwas leichter gemacht.

Fürbitten

Unsere Mama und Oma hat aus Sprüchen und Lebensweisheiten viel Kraft geschöpft und diese an uns weitergegeben.

1. „Immer, wenn du denkst, es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her.“

Danke, liebe Mama und Oma, dass du in schwierigen Momenten immer etwas Positives gesehen und Trost in deinem Glauben gefunden hast.

Guter Gott, hilf auch uns, dass wir in schwierigen Situationen immer an die Hoffnung und das Licht glauben.

2. „Glücklich sein kannst du nicht jeden Tag, aber gut sein mit jedem Herzensschlag.“

Danke, liebe Mama und Oma, dass du an jeden unserer Geburtstage gedacht und uns ein Lächeln geschenkt hast.

Guter Gott, gib, dass auch wir unseren Mitmenschen immer wieder eine kleine Freude bereiten.

3. „Glück ist nicht, das zu bekommen, was ich will, sondern das zu wollen, was ich bekomme.“

Danke, liebe Mama und Oma, dass du aus schwierigen Situationen in deinem Leben immer das Beste gemacht hast.

Guter Gott, bitte hilf uns, damit wir alle Herausforderungen in unserem Leben gut meistern können.

4. „Sage nie das kannst du nicht, vieles kannst du, willst die Pflicht, alles kannst du, willst die Liebe.“

Danke, liebe Mama und Oma, dass du neben der vielen Arbeit uns immer Zeit und Liebe geschenkt hast und dich mit allen deinen Lieben mitgefremt und mitgesorgt hast.

Guter Gott, gib, dass die Liebe immer die wichtigste Kraft in unserem Leben bleibt.

5. „Schenke Blumen Zeit deines Lebens, denn nach dem Tode sind sie vergebens.“

Danke, liebe Mama und Oma, dass du uns und andere Menschen immer wieder mit Blumen und anderen nützlichen Sachen beschenkt hast.

Guter Gott, hilf, dass auch wir durch kleine Geschenke und Gesten unseren Mitmenschen gegenüber unsere Wertschätzung ausdrücken.

6. „Das höchste Gut auf Erden ist es, geliebt zu werden.“

Danke, liebe Mama und Oma, dass dir deine große Familie immer das Wichtigste war und dass du uns bei unseren Familientreffen oft ein herzhaftes Lachen geschenkt hast.

Guter Gott, hilf, dass wir unseren Familienmitgliedern immer wieder Zeit und ein Lächeln schenken und uns gegenseitig stärken.

7. Guter Gott, wir beten heute für alle Menschen, die um unsere Mama und Oma und um einen anderen lieben Menschen trauern.

Gib den Verstorbenen die ewige Ruhe und uns die Kraft, in dankbarer Erinnerung an sie zu leben.

Wir bitten dich, erhöhe uns.

Liebe Schwiegermama,

du hast nun dein irdisches Leben vollendet und du kannst voller Ehrfurcht, Stolz und Dankbarkeit auf ein erfülltes und arbeitsreiches Leben zurückblicken. Deine größte Tat aber war, dass du 4 sehr lieben „Dirndl“ das Leben geschenkt und dadurch auch 4 Schwiegersöhne bekommen hast, die du immer wie deine eigenen Kinder behandelt und umsorgt hast. Aber auf deine Töchter hast du immer gut aufgepasst, vor allem auf die jüngste. Das habe ich gleich am Anfang gespürt, als du mir mal ordentlich die Leviten gelesen hast. Und ich habe zuerst gar nicht verstanden, warum. Aber Gott sei Dank habe ich bald begriffen was dir im Leben wichtig war - nämlich deine Kinder, deine Familie standen über allem. Für ihr Wohl hast du viele Entbehrungen hingenommen, auf vieles im Leben verzichtet, nur damit es uns an NICHTS fehlte und dass es uns immer gut ging. Dafür sagen wir Schwiegersöhne ein herzliches Vergelt's Gott und ich, ja wir „vier“ versprechen dir, dass dein Geist, dein Familiensinn in unseren Familien weiterleben wird und du immer ein Vorbild für uns bleiben wirst. Und ich bin mir sicher, dass der liebe Gott da oben dafür sorgen wird, dass du bald mit deinem Josef und deinem Hermann einen guten Wein bei ihm trinken kannst. Liebe Schwiegermama, ruhe dich nun aus, dein Werk ist vollbracht. Du bist zwar nicht mehr da, wo du warst, aber du wirst immer da sein wo wir sind.

Nochmals Vergelt's Gott, machs gut.

GETAUFT MIT DEM WASSER DES LEBENS

Bad Radkersburg

Marvin Timon Silar-Rieser
Lena Marie Silar-Rieser
Moritz Mülle

Halbenrain

Madeleine Edelsbrunner



HEIMGEGANGEN IN DEN EWIGEN FRIEDEN

Bad Radkersburg

Anna Braunsperger (75),
Zeltingerstraße
Werner Vljaj (81), Dr. Kamniker Straße
Maria Heidinger (81), Oberpurkla
Josef Hopfer (86), Unterpurkla
Berta Vodeseck (82), Sieldorf
Gertrude Antonia Sammt (89),
Zeltingerstraße

Halbenrain

Anton Kirchengast (86),
Donnersdorf/Au
Brigitte Mosauer (75), Halbenrain
Dieter Kreindl (80), Weixelbaum
Anton Polz (89), Hürth
Kurt Schattlbauer (82), Unterpurkla
Franz Haidacher (76), Oberpurkla

Klöch

Dorothea Bernhard (86),
Deutsch Haseldorf
Gertrude Gollenz (98),
Klöch



Information zur Friedhofsordnung

Die Friedhofsordnung und der Anhang zur Friedhofsordnung dienen zur Klärung aller Fragen, die sich mit Begräbnis, Grabrechten und Verwaltung des Friedhofes beschäftigen. Der Grabberechtigte ist Vertragspartner für die Friedhofsverwaltung. Ihm kommen alle Rechte und Pflichten laut Friedhofsordnung zu. Er ist verfassungsberechtigt, hat die Gebühren zu entrichten und bei schriftlich erklärtem Verzicht – so es keinen Nachfolger gibt – das Grab auf seine Kosten abzuräumen. Er ist auch für die Pflege des Grabes verantwortlich. Adressänderungen

des Grabbesitzers sind der Friedhofsverwaltung mitzuteilen. Bei Missachtung der Friedhofsordnung, fehlender Grabpflege und bei Nichtbezahlen der vorgeschriebenen Gebühren sowie bei notwendiger Umgestaltung des Friedhofsareals kann das Grabrecht verloren gehen. Die Ruhezeit nach dem Begräbnis beträgt laut Ordnung 15 Jahre (Abweichungen siehe Friedhofsordnung). Die Ruhezeit verdoppelt sich, wenn es zu einem Verschluss des Grabes durch eine Vollständige Abdeckung kommt. Damit das Gesamtbild der Friedhofsanlage erhalten bleibt,

KANZLEISTUNDEN

Bad Radkersburg

Dienstag und Donnerstag
jeweils von 8.30 bis 10.30 Uhr
03476 / 2479
0676 / 87426371
Sprechstunde & Hausbesuche
Pfarrer Mag. Thomas Babski
Mittwoch von 16.00 bis 17.00 Uhr
nach telefonischer Vereinbarung
0664 / 5248689

Klöch

Mittwoch von 8.30 bis 10.30 Uhr
mit Birgit Schilli
03475 / 2207
0676 / 87426371
Montag, Dienstag und Freitag
8.00 bis 10.00 Uhr mit Daniela Wolf
0676 / 87426243

Messbestellungen
Sprechstunde & Hausbesuche
Pfarrer Mag. Thomas Babski
Mittwoch von 17.15 bis 18.15 Uhr
nach telefonischer Vereinbarung

Halbenrain

Montag von 9.00 bis 11.00 Uhr
mit Margareta Fruhmann
Donnerstag von 8.00 bis 11.00 Uhr
mit Johann Weiss
Tel. 03476 / 2602

ist jeder Grabbesitzer verpflichtet vor der Errichtung des Grabdenkmals eine schriftliche Genehmigung der Friedhofsverwaltung einzuholen. Jeder Grabberechtigte ist verpflichtet die Standfestigkeit regelmäßig zu überprüfen bzw. überprüfen zu lassen. Die Grabbesitzer sind für die Folgen durch umstürzende Grabsteine haftbar. Die Splittstreuung um das Grab ist nicht gestattet, dadurch können Schäden an anderen Gräbern entstehen. Die Friedhofsordnung ist zwingend einzuhalten (Mülltrennung).

Die Friedhofsverwaltung



*Weihnachtstage
und alle Tage im neuen Jahr
voll Hoffnung,
Freude und Licht*

*wünschen Ihnen
Pfarrer Thomas
und das
Redaktionsteam*